



Der Bankersitzer

Rudersdorfer Dorfzeitung

www.bankersitzer.at sattlerpeter@aon.at
Herausgegeben von Peter Sattler
Rudersdorf im Juni 2020

Wer hätte das gedacht, dass Rudersdorf eine der größeren Schlafansiedlungen des Bezirkes wird, die das Bauerndorf endgültig abgelöst hat. Wir sind ein wachsendes Dorf. Ein neuer Ortsteil, nennen wir ihn Brooklyn, entsteht links in Richtung Kaltenbrunn. Auch dort herrscht Schlafen und Wohnen vor. Arbeitsplätze gehen mit einher, denn die Schlafenden werden manchmal munter und brauchen Versorgung für Körper und Geist. Es leben die Bäcker, der Herr Weber, der Herr Doktor und hoffentlich auch bald die Gasthäuser wieder besser. Nicht nur die Bürgerbuden in Fürstenfeld.

Es gibt gar nicht so wenig Arbeitsplätze (ca. 1000!) im Dorf und einige Herzeigetriebe. Das Auspendeln über die S7 wird leichter möglich.

Wir müssen uns auf eine Zeit mit dem Tunnel vorbereiten, der bald den gesamten Durchzugsverkehr schlucken wird. Es wird ruhiger werden. Für Bankersitzer wird wenig Material anfallen, denn niemand weiß, was in den Wohnungen und ummauerten Häusern tatsächlich passiert oder gedacht wird. Es interessiert auch keinen. Mit der Dörflichkeit, bei der jeder jeden kennt, ist es jedenfalls vorbei. Ansonsten ist alles beim Alten.

*Der Rat der Ahnungslosen samt seinen Vorsitzenden arbeitet kompetent weiter. Was er berät, geht in Gleichgültigkeit über, vorausgesetzt es kostet uns nichts.
Peter Sattler*

Momente des Wohlfühlens

In der Erinnerung stellen sich oft Momente wirklichen Wohlbefindens ein, die das Dorf betreffen. Das sind die nächtlichen Froschkonzerte, die von der Lahn im Dorf bis ins Bett hinein hörbar waren. Das ist der Augenblick, in dem die ersten Schwalben im Frühling zwitschernd über den Hof segelten und ihr altes Nest im Kuhstall bezogen. Das ist die Minute am Feldrand, wo es nach Minze und Kamille roch, während im Getreide die Wachtel schlug. Das ist die Stunde am Waldrand, bei Sonnenuntergang, wo der Kuckuck aufhörte zu rufen, die Amsel noch einmal loslegte. Das ist der Blick zurück auf die vom Heu geräumte Wiese. Das ist der Moment, an dem man mit einem Köpfler in den Mühlentumpf tauchte und sich von der Strömung bis zur Sandinsel abtreiben ließ. Peter Handke beschrieb ihn, als wäre er hier gewesen. „Er tauchte mit dem Kopf so tief ins Wasser, dass ihm die kleinen Kiesel, am Flussgrund treibend, in die Ohrmuschel gerieten, wo sie eine schöne Zeit lang aufeinanderschlügen, knirschten und klirrten“ (Aus „In einer dunklen Nacht...“). Das Festklammern an einem Piloten nahe der Schusstafel (Floß), bleibt jedem unvergesslich. Solche Ereignisse gibt es nicht mehr.

Der Mühlentumpf ist ein trockener Erlenwald, die Wachtel ist fast ausgestorben, Minze und Kamille sind weggespritzt.

An ihre Stelle tritt eine Riesenbaugrube, um die Autofahrer unter die Erde zu bannen. Berge von Humus und Lehm werden verlagert. Baustellenbeobachter kommen auf ihre Rech-

nung. Beim Arbeiten zusehen hat auch was. Tausende Autos fahren noch durch das Dorf. Die Mölltaler Mineure bemühen sich, sie sind freundlich und informieren gerne. Man hat die Asfinag lieb gewonnen.

Übrig bleibende Wohlfühlstätten sind kaum mehr wahrnehmbar. Sind es der Schotterteich, die Feld- Wald- und Radwege, der Mühlwald, wo der Zizibe und der Zilpzalp schreien, der Specht klopft oder der Rehbock schreckt, sind es das Mahrbachbett, der Restweichenberg oder der Weitblick ins Tal vom Strobl Riegl aus. Sie werden meist ignoriert.

Breite Flachbildschirme zeigen uns, wo man sich noch wohl fühlen kann. Im Urlaub! Eine Plattenbauwohnung, ein Pool im Garten und das Dorf ist egal.

Auf dem Lahnsteg kann es noch beschaulich sein, wenn man den Fischen zusieht, wie sie gegen die Strömung schwimmen, wenn der Eisvogel überraschend unter dem Steg pfeifend wie ein blauer Blitz hindurchzischt, und wenn die Gänse ruhig grasen. Dann ist es ziemlich aus mit den Wohlfühlplätzen. Im Gasthaus suchen wir sie, auf der einsamen Hintergasse finden wir sie nicht mehr, auf der

Hauptstraße schon gar nicht.

Bleiben nur noch Unwohlfühllorte. Hier darf der Ort, der höchstes Unwohlbefinden auslöst, nicht unerwähnt bleiben. Es ist nicht die verkehrsreiche Hauptstraße und nicht die Stirnseite der Tunnelbohrung. Es ist das nur zweitschönste Haus des Landes und es steht mitten im Ort. In der Außenansicht strotzt es vor unüberbietbarer Arroganz, die ganz von innen zu kommen scheint. Betritt man es, das ist manchmal möglich, herrscht darinnen Grabesstille. Durch ein leises Papierrascheln in einen Raum gelockt, trifft man auf zwei Personen, die sich hinter ihren Bildschirmen ducken.

In dieser sakralen Stätte wird im Flüsterton gesprochen. Anliegen können kaum erledigt werden, weil die Entscheidungen darüber im ersten Stock getroffen werden müssen. Da sei aber gerade eine Besprechung (oder eine Jausenstunde), ist die erste Auskunft. Um dort hinzugelangen, bedarf es eines Terminges. Im Übrigen stehe alles im Internet, heißt es gnädig. Es regiert die Ahnungslosigkeit.

Wau, jetzt ist einem geholfen! Als „Bittsteller“ sucht man eilig, den Kopf zwischen die Schultern gezogen und den Atem anhaltend, das Weite, um nicht so schnell wiederzukommen.

Höchste Auszeichnung für den Bankersitzer

Am 17. August 2019 besuchte Peter Handke mit Sophie Semin und Freund Harald Haslmayr den Bankersitzer. Zusammen saßen sie einen Nachmittag lang im Sattlerpeterhof und hatten viel zu reden, ehe es nach Neumarkt, eine der ersten Wirkungsstätten des Dichters, ging.

Frau Frieda Brunner buk für den feierlichsten aller Nachmittage dem Meister zu Ehren einen Reindling und Powidl - Buchteln. Sophie Semin bevorzugte frische knackige Süßzwetschken.

Das soll auf jeden Fall dokumentiert sein. Den Abschluss des Besuches bildete ein klassischer Abend im GH Raffel in Jennersdorf, leider nur mehr ohne Zigeunermusik.

Peter Handke liest bisweilen, man möchte es kaum glauben, den Rudersdorfer Bankersitzer, den er auf dem Postwege in Paris erhält.



Peter Handke besucht die Sauerzopfausstellung, probiert das Bankersitzen mit Petra Werkovits und Harald Haslmayr und geht mit Peter Sattler am Sinopolihaus vorbei. Am 10. September wurde ihm der Nobelpreis zuerkannt.

Alte Grenzsteine



Kaufmann i. R. Hannes Hartl im Größenvergleich zu einem Grenzstein, der durch das Engagement von Walter Ficzek restauriert wurde.

Heute existieren an der steirisch-burgenländischen Grenze in Rudersdorf noch sieben Grenzsteine, die genau vor 300 Jahren zwischen Österreich und Ungarn gesetzt wurden. Nicht wie angenommen unter Maria Theresia, sondern unter deren Vater Karl VI. (1711 - 1740) gesetzt.

Aus der Ortschronik:

1641 begann zwischen Rudersdorf und der

Stadt Fürstenfeld der "Bauigl-Streit". Die sehr ertragreichen "Bauigl"-Gründe lagen am rechten Ufer der Lafnitz auf steirischer Seite und gehörten teilweise dem Malteser-Ritterorden und der Stadt Fürstenfeld. Die Lafnitz galt als Grenze. Infolge eines gewaltigen Hochwassers im Jahre 1641 veränderte die Lafnitz ihr Flussbett derart, dass ein beträchtlicher Teil der "Bauigl"-Gründe durch Abrisse zugunsten Ungarns "verlorenging".

Bauiglstreit

Nun begann ein Rechtsstreit um die "Bauigl"-Gründe, der 78 Jahre andauern sollte. Der Grenzstreit wurde am 20. Juni 1718 durch eine kaiserliche Grenzregulierungskommission mit dem Bauigl-Contract vom 29.3.1719 beendet. Die Rainsteine wurden auf der Güssinger Seite mit einem „G“ und auf der Fürstenfelder Seite mit einem „F“ versehen. Sie bestehen aus Kalkstein mit sichtbaren Muscheleinlagerungen.

In der Besatzungszeit wurden sie häufig von den Soldaten als Zielscheibe verwendet. Heute sind sie durch große landwirtschaftliche Geräte gefährdet.

Ein schön restaurierter Stein steht an der Rudersdorfer Ortseinfahrt, von Fürstenfeld kommend, vor dem Bauhof Winter. 16.10966 Grad O, 47.05427 Grad N.



Frei auf dem Feld stehend sind die Steine immer wieder der Gefahr ausgesetzt, von schweren Maschinen zerbröselt zu werden.

Die natürliche Verwitterung macht weniger aus. Diesmal retteten Walter Schulter, Andreas Lewitsch und Lucia Salber einen der Steine.

Der Herr Weber ist jetzt auch Postmeister



Die Rudersdorfer Postannahmestelle wurde aus dem Gasthaus Antonyus verlegt. Neuer Postpartner ist Bernhard Weber. Er hat in seinem "Nah und Frisch"-Supermarkt eine Nische für Brief- und Paketabgaben freige-macht.

Die Öffnungszeiten kommen den Kunden sehr entgegen: Montag bis Freitag von 7.30 bis 18.30 Uhr, samstags von 7.30 bis 18.00 Uhr. Im Geschäft wird auch die Lottostelle zu diesen Zeiten offen sein.

Der neue Postmeister begann seine Kaufmannslehre vor 30 Jahren im selben Hause beim damaligen Dreifachcenter von Margit und Walter Ficzkó. Seit 20 Jahren führt er den Markt, dessen Besitzer er heute ist, selbständig weiter. Bernhard Weber ist der wichtigste Nahversorger für Rudersdorf, Deutsch Kaltenbrunn, Dobersdorf und Limbach. Sein Warenangebot erleichtert das Landleben.

Der Dorn im Auge

Jetzt will der Bankersitzer auch noch sein Haus erweitern. Er soll nur kommen, reiben sich die Gemeindeoberen die Hände und nehmen die Gesetze, die sie nicht kennen, genau. Das Bankersitzerhaus, von der Behörde auf die lange Bank geschoben, mit Argwohn und Missgunst bedacht, von Anwälten rechtlich begleitet, baupolizeilich kommentarlos nachvermessen (Mobbing?) und von Passanten kritisiert, erklärt sich durch die Fassadengestaltung selbst. Es wurde zwar amtlich verstümmelt, konnte gesetzlich aber nicht verboten werden und befindet sich bald im Schönheitswettbewerb mit dem Gemeindehaus, den OSG Bauten in der örtlichen Bronx, einem Bretterwürfelzubau und einem Genossenschaftsplattenbau an der Hauptstraße sowie den zeitgenössischen NE Siedlungsbauten in Brooklyn an der Kaltenbrunnerstraße. Hinter den Fenstern des Sattlerpeterhofes gibt es Malerei, Geschichtliches und Hausmusik. Die Fassade erzählt, was sich innerhalb der Höfe im vorigen Jahrhundert ereignete. Der Donateffekt sagt aus, dass die Dorfränder stärker bewohnt werden, während das Dorfinnere zerfällt. Peter Müller plante dagegen, Rudi Rafael machte die Grafik, die Fa. Winter baute, Andreas Kobald machte das Dach und Robert Mund bemalt. Alles Rudersdorfer.



Größte Probleme gab es mit der Bauhöhe. Ein Nachbar befürchtete eine Beeinträchtigung seines Paradeisgartens wegen verminderter Sonneneinstrahlung und Lärmbe-lästigung. Er setzte eine um 30 cm geringere Bauhöhe, die sich auf einen Planfehler stützt, durch. Einblicke in die Intimität seines Hofes von oben sind ihm zuwider.

Rohbau und Entwurf

Großfeuer 1851

In einem alten Kasten fand man(?) einen Zettel. Dieser blieb 168 Jahre lang ungelesen. Darauf hieß es:

"Zum Angedenken an Feuer in Rutersdorf

Im Jahr 1851, ten 21. April ist daß Feuer gewesen um 1/2 10 Uhr auf die nacht sind 30 Haus abgebrand in der Gardenzahl für die nachkommenen zu Wissenschaft"

Rudersdorf
Georg Unger

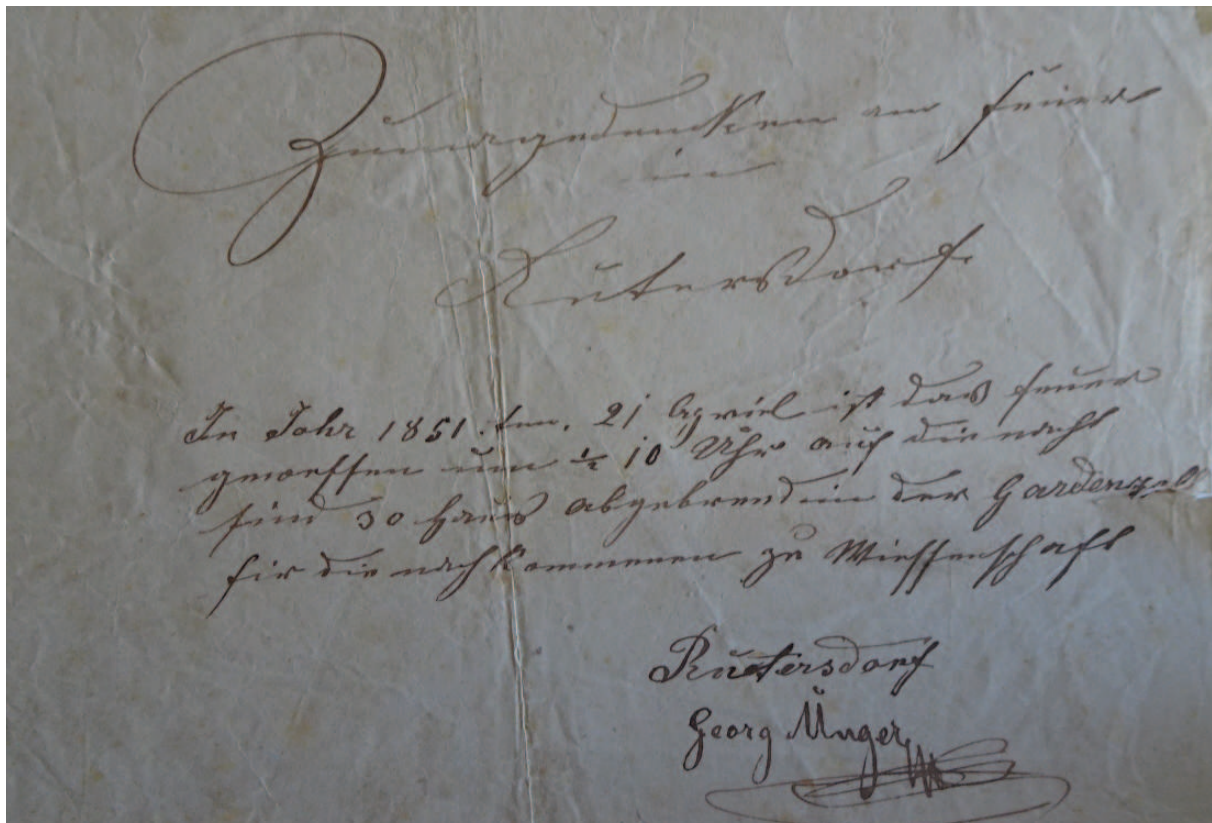
Tatsächlich konnten die Ältesten vor ca. 20 Jahren von diesem Brand erzählen. Die Häuser waren damals in einer Reihe stehend und strohgedeckt. Im Hause Kracher, Nr. 2 wurde Schmalz ausgelassen, wobei ein Fettspritzer



Die Hintergasse wurde „Gardenzahl“ genannt, Gartenzeile, weil jedes Haus einen großen Garten hinter der Tenne hatte.

auf den Fußboden den Brand ausgelöst haben soll.

Außer dieses Zettels gibt es heute kaum mehr Dokumente darüber.



Der schönste Satz aus dem neuen Handke Epos „Das zweite Schwert“:
„An einem Maimorgen am Bachufer das taunasse Gras zu mähen, mit der Sense, das sei direkt schön.“



Die Bankerlsitzer

Sie sitzen nun schon mehr als 5 Jahre am Platz. Wir sind sie gewohnt geworden. Touristen fotografieren sie, Kinder schauen sie aus den Augenwinkeln heraus misstrauisch an und nur mehr Ältere können verstehen, was sie erzählen, vom Piccerlzach, vom Krautsieder Roland, vom Fleck Johann, vom Schabhüttl Hermann, vom Mayfurth Wagner, vom Mayfurth Albert, vom Brunner Schmied, von den Leiterwagen bei der Ernteeinfuhr, von Gänsen, Rindern und Pferden, von Saubären, Zuchtstieren und schwerer Arbeit. Bankerlsitzerobfrau Lucia Salber hält sie fit.



Die Pfeffermüller in Pension

Die Pfeffermüller Ewald und Edda Koglmann sind in Pension. Ihr täglicher Fitnessgang führt sie über den Kuhberggrücken und die Mahrbachstraße durch die Jahreszeiten. Bei Begegnungen mit ehemaligen Gästen tauschen sie Erinnerungen aus. Etwa wie der Ohrenkerzen-erzeuger Franz Berner 30 Jahre lang wöchentlich ihr Pfefferkotelett schätzte, wie Jäger in einer „Gut Hut Aktion“ bei besserem Rotwein breitkrepfige Hüte einführten und vor dem Hause für Peter Meier mitternächtliche Flintenschüsse zu dessen Geburtstag abgaben. Damals traute man sich noch was.

Es wird noch gesungen

Tobias Winter hat als Chorleiter weiter an der Qualitätsschraube gedreht. Einem Volksliederabend des gemischten Chores Rudersdorf im Mai 2019 weitete er mit internationalem Programm aus, eine dorfeigene Bigband füllte die Pausen und mutige jugendliche Karaoke-

künstler zeigten, dass das Singen keineswegs im Hip Hop und Rap versinkt.

Freilich bediente man das Publikum auch mit Alt-hergebrachtem und bekannten Weisen. Humor und Herzerweichendes aus Kärnten wird immer verlangt. Erika Venus moderierte.

Die schöne Klangkultur eines Grazer Hochschulquartetts "Vox mundi" ließ den Atem der Zuhörer stocken und Miriam Knorr, Nora Oswald und Franz Heuberger sangen zu originalen Schlagerbegleitungen. Der alte Chorleiter Peter Reichl wirkte als Dirigent, Chorsänger und Solist mit.

Den Ausklang bildet bei den Rudersdorfer Sängern immer wieder das wohltuende Zusammensein bei Wurstbrot und Wein. Alle gingen zufrieden nach Hause.



Erste Barbarafeier in Rudersdorf

Die Hl Barbara ist Schutzpatronin der Bergleute, der Maurer, der Türme, der Artillerie, der Zimmerleute, Dachdecker, Elektriker, Metzger, Glöckner, Glockengießer, Totengräber, Hutmacher, Artilleristen, Waffenschmiede, Bürstenbinder, Goldschmiede, Sprengmeister und Salpetersieder, der Mädchen, der Gefangenen und der Sterbenden.

Sie schützt auch die Tunnelbauer. Und so wurde am 4. Dezember im Rudersdorfer Tunnel mittags die Arbeit eingestellt und im S 7 - Tunnelabschnitt West zur Barbarafeier geladen. Blasmusik mit Manfred Knebel, eine Messe unter Pfarrer Lijo Joseph und Ansprachen der Tunnelbauleitung mit Dankesworten an die Mitarbeiter gingen voran. "Um ans Ziel zu kommen, gilt es, Ingenieurskunst und Handwerkskunst zu vereinen", sagt GF Wolfgang Bacher vor ca. 300 Mitarbeitern und Lieferanten.

Die Bergleute, hauptsächlich Mölltaler Mi-

neure, nahmen das sehr ernst und baten um Schutz, denn das Menetekel an der Wand besagt: "Jeden Kilometer ein Toter". Heute steht Sicherheit an erster Stelle, betont Wolfgang Bacher immer wieder. Zur Zeit ist man 500 m tief in den Berg eingedrungen. Im Monat geht es 80 m weiter. Gefährlich und spannend wurde es bei der Untergrabung des Mahrbachs, wo nur 1 m überlagertes Lockermaterial halten musste.

Anwesend waren auch der Mann der ersten Stunde des Projektes Alexander Walcher und die Tunnelpatin Verena Hofer mit Gatten Norbert. Verena Hofer wurde für den gelungenen Tunnelschuss mit einem Blumenstrauß gedankt. Ein Riesenbuffet als Basis zum Feiern versteht sich von selbst. Zum Nachhausegehen gab es dann noch ein Bündel frisch geschnittener Barbarazweige. Eine sympathische Geste der Asfinag.



Lucia Salber mit Pfarrer Lijo Josef, der die Barbarafeier leitete, Asfinag Vorstandsdirektor Hartwig Hufnagl, Verena, Norbert und Anna Hofer (Ministerfamilie), der Tunnel als Kirchenraum, Projektleiter Herwig Moser und Alexander Walcher, der Mann der ersten Tunnelstunde.

Gesellschaftsball 2020



Ballveranstaltungen können sich nur mehr politische Parteien leisten. Am heurigen Gesellschaftsball tanzten gleich 5 Vizebürgermeister beim Antonyus. Allesamt SPÖ Harm- und Zahnlosopolitiker, die nicht aus dem Schatten der übermächtigen Orts - ÖVP Jassager treten konnten, weil diese imstande sind, mit träger und plumper Mehrheit alles niederzuwalzen, was andere denken. Der Wählerwille. Die sonst so einfallslosen Türkisen freut das und sie feierten den Ballabend im „fremden Gewässer“ genüsslich mit. Sie waren ja eingeladen.

Die Vizebgm. LAbg. Ewald Schneckner; Josef Karner; Lucia Salber; Harald Fuchs und Siegfried Wogg.

Fest in Weiß



Die weiße Crew der Roten. Man bemerkt ein Zusammenrücken der Ortsteile Rudersdorf und Dobersdorf, wobei jeder für sich seinen Charakter bewahrt.

Wieder eine gelungene Sommernacht mit Essen, Trinken und Musik. Bis auf die Tintenfische kam alles aus der Region: die Weine, das Fleisch und die Musikanten. Die gastronomische Betreuung oblag dem Restaurant Angela. Veranstalter war die SPÖ Rudersdorf. LAbg. Vizebürgermeister Ewald Schneckner begrüßte auf dem Festplatz vor der Mittelschule Bürgermeister, Vizebürgermeister und Altpolitiker aus den benachbarten Gemeinden wie Andrea Reichl, Eduard Zach, Georg Pata-

ki, Reinhard Mund, Julius Drauch, Stephan Fuchs, Kurt Zach und Mario Trinkl.

Ein letztes Fest der warmen Jahreszeit konnte bei angenehmen Temperaturen, äußerlich trocken zu Ende gefeiert werden. Martin Rosenberger and the Gang lieferte den gut tanzbaren, seidenweichen Streichelrock dazu.

Großer Wert wurde diesmal auf wieder verwendbares echtes Geschirr gelegt. Plastikbecher wurden soweit als möglich vermieden.

Odysseus am Crocodile River

Storch DE- A5490 Beringungsdatum 07.06.2006 Mertingen*, Donau-Ries [DEAS TK7330], Schwaben, Deutschland

24.08.2007 Entressen-Décharge/St Martin de Crau [FR82], Bouches-du-Rhône, Frankreich

10.06.2009 Fagagna - Fagagna [IA 34], Gorizia & Udine, Italien. Bemerkungen: hielt sich im Winter 2009 auf 2010 in Fagagna auf;

15.05.2010 Fagagna - Fagagna, Gorizia & Udine, Italien

15.05.2016 Graz, Bezirk Andritz, Radegunderstraße [AU05], Steiermark, Österreich nestbauend oder brütend, Bemerkungen: erfolglos gebrütet; Wintergast / Überwinterer; Bemerkungen: wird von einem Mitarbeiter des steirischen Storchprojektes über den Winter gefüttert; Wintergast / Überwinterer; Bemerkungen: Storch hält sich von September 2016 bis März 2017 in 8045 Graz, Ortsteil Andritz auf;

15.03.2017 Graz, Bezirk Andritz, Radegunderstraße, Steiermark, Österreich Wintergast / Überwinterer, Bemerkungen: wird von einem Mitarbeiter des steirischen Storchprojektes über den Winter gefüttert;

01.03.2018 Graz, Bezirk Andritz, Radegunderstraße, Steiermark, Österreich Wintergast / Überwinterer; Bemerkungen: Storch hält sich von September 2017 bis 1. März 2018 in 8045 Graz, Ortsteil Andritz auf;

31.07.2018 Rudersdorf, Brutvogel – 2 Junge

07.09.2018 Rudersdorf. Abreise am 17.09.2018. Am 27. 9. war er wieder zurück.

Winter 2019: Es wurde ein Storch zw. Hühnerbach und Bahnübergang tot gesichtet. Ringe wurden nicht geprüft. Der Kadaver wurde offenbar vom Fuchs verschleppt. Kein Nachweis.

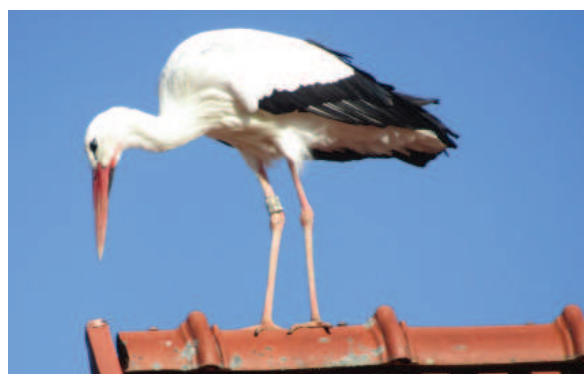
Am 31. 7. 2018 und am 7. 9. 2018 gelangen dem BS Fotos eines nummerierten Storches auf dem Rauchfang über dem Saal des GH Schabhüttl ruhend und auf der Wiese der Anita Fritz, Regenwürmer fressend.

Auf Grund von Nachforschungen des Bankersitzlers konnte obiges Lebensprofil gezeichnet werden.

Im Sommer 2018 beteiligte sich der Storch an der Brut auf dem Horst des Pfarrhofes. Er hielt sich vorwiegend an der Rudersdorfer Lahn (ähnlich dem eigentlichen Winterquartier der Oststörche am Crocodile River, dem Oberlauf des Limpopo) auf. Eine Woche nachdem die Störche Ende August abreisten, kam er wieder für 10 Tage zurück.

Die ungewöhnliche Odyssee lässt vermuten, dass der Zugvogel nie in Afrika überwinterte, sondern sich in Europa durchschlug.

Vogelwarten verwalten Dateien, in die sämtliche gemeldete Ringsichtungen einfließen. Wissenschaftler können sich dadurch klarere Bilder über die Lebensweise und die Aufenthalte unserer Zugvögel machen. Sie geben auch gerne darüber Auskunft.



Quellen:

Max-Planck-Institut für Ornithologie

Max Planck Institute for Ornithology

Vogelwarte Radolfzell · Am Obstberg 1 ·
78315 Radolfzell

Zentrale für Tiermarkierung

Jägerfest in Kaltenbrunn



Hegeringleiter Reinhard Staber, Jagdleiter Hermann Deutsch, Tochter Nina, Harmonikaspieler Fritz Franz, Linda Deutsch, Altjagdleiter Horst Himler; darunter mit nichtjagender Tochter Christin.

Einmal jährlich laden die Jäger zu einem gesellschaftlichen Zusammensein bei Wildverkostung, Wein und Musik ein. Das tut der Kontaktpflege mit der Bevölkerung gut. Die Jägerfrauen bringen sich mit ihren Mehlspeiskünsten ein und der Tag neigt sich so zu einem positiven Ende.

Heuer fand das Fest wieder im alten Presshaus, das sich für diesen Zweck bestens eignet, statt.

Hegeringleiter Reinhard Staber und Jagdleiter Hermann Deutsch begrüßten Waidkameraden aus den benachbarten Gemeinden und viele Gäste, die das romantische Fest mitfeierten.



Musik machte der Harmonikaspieler Fritz Franz.



Fest der Pferde

Das Fest der Pferde lockt viele Liebhaber zur jährlichen Veranstaltung am 1. Mai. Bei Schönwetter kommen bis zu 1000 Besucher und genießen die nachmittägliche Schauvorstellung auf dem Reitplatz des Gestütes Karlheinz Winter. Als Höhepunkt gilt die Vorführung der ausgezeichneten Zuchtpferde durch Martina Winter. *Im Bild Angelina Steurer und Gästepintos 2019.*

Storchenankunft 2020

1. Storch 15. 3. 1300 Uhr

2. Storch 19. 3. 1800 Uhr

1. Rauchschwalbe 13. 4. nachmittags

Andere Zugvögel haben sich zögernd bis gar nicht eingestellt. Der Wiedehopf kommt nicht mehr, die Kibitze auch nicht. Der Frühling 2020 verläuft auch im Mühlwald still und trocken.

Der Feldhase und das Rebhuhn können als ausgestorben betrachtet werden, Turmfalken kümmern in ihrem Dasein, Schwalben sind selten, Aaskrähen und Elstern kontrollieren die Dorfränder. Die Amseln hat ein Virus, den die Tigermücke überträgt, zum Großteil dahingerafft.



Corona

Der Virus Covid 19 aus Wuhan kommend, legte die Welt lahm und wir sind 2020 mit einem blauen Auge davongekommen. Flugreisen, Busreisen, Theaterbesuche Sportevents und Gottesdienste gibt es eine Zeit lang nicht. In Rudersdorf sind noch keine Folgeerscheinungen zu beobachten, denn miteinander wollen die Dörfler schon lange nichts mehr zu tun haben. Vielleicht war es im Coronajahr gut so, weil damit die Ansteckungsgefahr marginalisiert wurde.

Das Leben geht weiter, mit Desinfektionsmitteln, Mundschutzmasken und schützenden Abstandsregeln. Impfstoffe werden international entwickelt.



Undatierte Schnappschüsse



Hirmann Ludwig singt das Lied von der Klara in der Sahara, Hartl Franz und Deutsch Hansl spielen beim Knödelschießen auf dem zugefrorenen Schotterteich auf, Dr. Franz Funovits empfängt seine Patienten und Erkinger Hilda verkörpert den Mittelpunkt von Kaltenbrunn.

Dobersdorfer Fasching

"Zum 30. Male bemühte sich der Dobersdorfer Sportverein um einen Umzug am Faschingsonntag", sagt Erich Schulter als Veranstalter und Obmann des Vereines. Immer sind gegenwartskritische Botschaften dabei. Diesmal die Klimakrise, der letzte schmelzende Gletscher mit tropfenden Eiszapfen, gretabezopfte Mädchen, aber auch Marktweiber und - wie sollte es in Dobersdorf anders sein - Nonnen und Priester.

Die S7-Arbeiter, ihre Quartiergeber und nicht mehr gewählte Politiker erhielten ebenso Beachtung, wie die Nachbarschaft mit Königsdorf.

Das Blabla-Theater machte mit Philipp Schulter auf dem Bühnenwagen mit einigen Schmankerln auf sich aufmerksam, und Stimmung kam auf, als Michaela Nagl mit tief sinnlicher Stimme "Sweet Caroline" intonierte. Beim folgenden "Böhmischen Traum" tanzten die Nonnen, die Priester, die Eisbären, Schneehasen, die Katzen und Mäuse schon auf der Straße, dass es eine Freude war. Von Corona war nicht die Rede.



Franz Venus (Schmiedhansl), Krammer Franz, Monschein Heinz, die Truckerfahrer beim Umzug.

Blick auf die S 7 Baustelle



Die schwer verwundete Landschaft am Leitenriegel soll bis 2023/24 Heilung erfahren. Wegen der Coronavirus-Krise hatte die ASFINAG die Baustelle mehrere Wochen lang ruhend gestellt. 2018 waren die Bauarbeiten angelaufen. Insgesamt wird die S7 nach Fertigstellung 29 Kilometer lang. 3 km davon werden im Tunnel an Rudersdorf vorbeiführen.

Ob die Coronavirus-Krise den geplanten Fertigstellungstermin der Schnellstraße gefährden wird, lässt sich derzeit noch nicht abschätzen. Geplant ist, dass die S7 Ende 2023 für den Verkehr freigegeben wird. Die Kosten sind mit 700 Millionen Euro veranschlagt.

Jagd

Ein beträchtlicher Teil des Rudersdorfer Jagdreviers ist S7-Baustelle. Jagen auf der Baustelle geht nicht, meint man. Surreal, wenn aber gerade in der Nähe der Brückenbaustelle ein Hirsch erlegt wird. Geschehen am Almerwinkel im abgelaufenen Jagdjahr. Das Waidmannsheil fiel Rene Froschauer zu. Er hätte sogar noch einen zweiten dazu nehmen können, sagt der erfolgreiche Schütze, doch der Überraschungseffekt war zu groß.

Noch nie wurde im heimischen Revier von Rudersdorfern ein Hirsch erlegt. Kommissionen traten zusammen um den Abschuss zu beurteilen: Klasse III, Achtender. Die Trophäe wäre am Bezirksjägertag gezeigt worden, doch dieser entfiel heuer aus Coronagründen. Kann sein, dass in der Zeit der Grafschaft Batthyany hier Rotwild gejagt wurde, das Jagdkastell in Rohrbrunn lässt das sogar vermuten, doch Belege dafür sind nicht greifbar. Die Rudersdorfer Waidmänner haben sich aus der Dorfgesellschaft zurückgezogen. Sie widmen sich der Wildschweinejagd und treten nicht aus dem Mondschaten heraus. Wenn

der grüne Mond scheint, stellen sich auch Erfolge ein. Wildschweine sind ein Hauptwild geworden. Niederwild und Schnepfen leiden. Fuchs und Dachs sind da, der Biber auch, der Goldschakal wird erwartet.

Die teure Dobersdorfer Jagd wurde auch von Rudersdorfern gepachtet. Sie findet im Schutze der Dunkelheit statt, sodass weder über Abschüsse noch über Zahlungsmodi, Neider nennen sie Doktor- oder Ingenieursysteme, Informationen an den Tag kommen. Brauchtumpfleger und Jagdkultur sind unter den Jagdleitern Weber und Sach öffentlich nicht zu bemerken.



Rainer Kracher stellt seine Feldwirtschaft auf Bio um

Ing. Rainer Kracher ist der gegenwärtige Besitzer und Betreiber eines erfolgreichen Landwirtschaftsbetriebes in Kaltenbrunn, die sich einzigartig aus der herkömmlichen 4 ha - Landwirtschaft mit Rindern und Schweinen heraus entwickelt hat. Heute stehen 140 ha unter dem Pflug.

Schneider Hansl heißt das Haus nach Johann Kracher, dem Urgroßvater. Vielleicht war ein Schneider in der Familie. Begonnen hat der

HTL nach Wieselburg und machte weiter. Mit Kürbis Getreide, Soja, Sonnenblumen, Mohn, Raps und Bohnen veränderte der Jungingenieur die Maissteppenlandschaft um Kaltenbrunn.

Heute ist Rainer zum Biobauern mutiert. Freilich genießt er Förderungen dafür. Die kommen aber auch der Allgemeinheit zugute. Eine Radtour auf den Feldwegen durch die Lafnitzau ist schon ein Geheimtipp gewor-



Die Technik macht es möglich: Perfekte Krume, 2,5 cm Saattiefe, 2cm Striegeltiefe, die Kulturpflanze keimt, Beikräuter werden darüber auch keimend, durch den Striegel mechanisch zerstört.

Aufschwung schon mit Großvater Franz I, der noch Fleckviehzüchter war. Vater Franz II war mit Zuchtschweinen erfolgreich. Pietrain und Edelschwein. Während die jungen Bauern, die weniger erfolgreich waren, in dieser Zeit ihre Betriebe schlossen und nach Wien pendelten, begab sich Rainer in die landwirtschaftliche

den. Blühende Felder, Schmetterlinge, Hummeln und Wildtiere machen das Radeln dort zum Erlebnis. Wer Glück hat, begegnet Rehen, Rothirschen, Hasen, Wildenten, Reiher, Wildschweinen, dem Wiedehopf oder dem schwarzen Storch. .

Kunstdünger und Spritzmittel gibt es nicht mehr. Mist muss allerdings von kooperierenden Viehbetrieben zugekauft werden. Der Hof befindet sich noch in einer Umstellungsphase und wird erst ab 2021 als Biobetrieb akzeptiert.

Bisher ungeahnte Lösungen etwa im Mais-Bohnenanbau ringen Bewunderung ab. Die steirische Käferbohnen ranken sich an den Maisstämmen hoch, vermindern zwar deren Ertrag, bringen aber selbst einen und Stick-



Ing. Rainer Kracher und Vater Franz II beim Kaltenbrunner Jägerfest.

stoff dazu. Effiziente Pflegemaschinen machen das alles möglich. Traktoren fahren nach GPS Systemen auf 2 cm genau zwischen den Reihen und Rainen, was bei Handsteuerung unmöglich wäre. Setzreihen und Spurgassen können automatisch eingestellt werden. Gesät und gesetzt wird möglichst spät, um die schon angekeimten Beikräuter mit Hackgeräten vor der Keimung der Kulturpflanzen auszuschalten. „Die Technik ist alt und wurde schon vor dem bequemen Einsatz der chemisch synthetischen Pflanzenschutzmittel verwendet. Erst als man erkannt hat, dass die Umweltbelastung zu groß und die Bauern zu krank wurden, kehrte man wieder zurück zu den mecha-

nischen Methoden“, weiß Rainer. Er kommt mit zwei Traktoren aus. Ein starker (360 PS) steht für Bodenbearbeitung bereit, ein kleinerer (150 PS) bedient die Kultiviermaschinen. Zu Hause hat es der Rainer schön. Frau Doris und 3 Töchter spenden ihm jeden Tag Lebensfreude, als Jäger stärkt er seine Verbindung mit der Natur.

Andere noch existierende Landwirtschaften in Kaltenbrunn haben sich spezialisiert: Schmaldienst Matthias und Taus David halten Legehennen, Erkinger Klaus produziert Ferkel und Mastschweine, Martin Himler ist Rinderhalter, Weber Roman ist Schweinemäster und lagert Soja und Getreide zum Verkauf.

Fischerei

Das Fischrevier Rudersdorf wird von einem Verein betreut. Aufsichtsfischer Christian Bixel Doncsecs gibt sich zufrieden. Es ist wenig Wasser, aber es gibt noch Stellen in Lafnitz und Lahn, die befischt werden können. Besonders aufregend gehts in der privaten Kiesgrube zu. „Achzehnkilokarpfen sind zwar nicht an der Tagesordnung, aber es soll sie geben. Ebenso Riesenwaller, 1,30 m Amurkarpfen, Zwergwelse und Sonnenbarsche (Übersetzung aus dem Lateinischen)“. Feinde der Fischer sind im Winter die Kormorane und das ganze Jahr über der Otter. An der Lahn- Lafnitzmündung funktioniert sogar das Fliegenfischen. Im Oberlauf gesetzte Forellen lassen sich immer wieder bis zu uns abtrei-



Die großen Geheimnisse für die Fischer liegen unter der spiegelnden Wasseroberfläche ben. Für Touristen und Gäste gibt es beim Bixel Tageskarten.

1,2,3,4,5.6.7, eine alte frau kocht rüben, eine alte frau kocht speck, und du musst weg. - Seite 23

Neues Geschäft

Alexandra und Kurt Bäck (Piccerlzachhaus) wollens probieren. Sie beleben das Musser - Geschäft im Brunnerschmiedhaus an der Hauptstraße und verkaufen, anfangs nur an Samstagen, Bastelwaren. Kreativ auf Personen zugeschnittene Gegenstände, die man hinstellen oder verschenken kann. Das sind Steinvasen, Flaschenhalter, Bilderrahmen, Brandmalereien, Spielzeug und Dekoration für Haus und Garten. Alles Unikate.





Die Rudersdorfer Streicher: v. l. Alfred Postl, Sabine Sattler, Hans Tonweber, Reka Stanitz, 3 ungarische Gäste, Eva Kovacs, Gitti Gerger, Peter Sattler und Andrea Leitgeb in Bernies Kaisersaal.

Der Gemeindevausschuss für Kultur und Soziales bemühte sich um einen Kulturabend unter Mitwirkung einheimischer Kräfte. Obfrau Erika Venus las selbst verfasste Gedichte und Norbert Führenstahl, der Obmann des Gemischten Chores, begleitete die Rudersdorfer Streicher mit eigenen Texten und solchen vom österreichischen Autor Georg Markus.

Es ging um den Frühling, die Musik und um dörfliche Gegebenheiten wie das Fensterln, die Arbeit des Schmiedes oder die tierischen Mitbewohner eines Dorfes. Recht unterhaltsam.

Die Rudersdorfer Streicher verstärkten sich durch ungarische Freunde, sodass sie mit sattem Sound Stücke österreichischer und ungarischer Musik aufwarten konnten. Geleitet wurden sie von Reka Stanitz.

Werke von Michael Haydn, Johannes Brahms und Antonin Dvorak kamen zuerst. Besonders aufleuchten durften die Geiger bei Kompositionen des Bernsteiner Musikers Karl Schönfeldinger und des Siegendorfer Pianisten Jenő Takacs: Kuckuckspolka und Dorfmusikanten aus Österreich.

Der Kaisersaal im GH Antonyus war voll.

Ein Heimatabend



Erika Venus und Norbert Führenstahl moderierten.



Der Anlass war ein Sauschädel

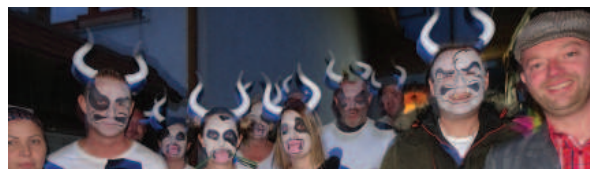
In grauen, vorveganen Zeiten wurde auch wenig Fleisch gegessen. Sterze, Strudel und Milch waren die Grundnahrungsmittel. Doch einmal im Jahr entschloss man sich für eine Hausschlachtung.

Eine Fett- und Blutorgie war unumgänglich. Das sprach sich herum. Und wenn eine Schlachtung stattfand, blieb sie niemals geheim. Schon während die Schlächter bei der ersten Mahlzeit am Vormittag Blutsterz und Röstleber speisten, machten sich ausgehungerte Burschen aus der Nachbarschaft daran, von der hängenden Sau den Schädel abzuschneiden. Das ging mit einem scharfen Feitl, und es war eine Schande, wenn es unbemerkt blieb. Die Folgen waren eine Art Erpressung zur Sautanzeinladung. Weiters machte man sich den Spaß daran, die Diebe innerhalb einer fiktiven Gerichtsverhandlung zu verurteilen. Genau diese Situation wurde im Gasthaus Vollmann nachgespielt. Die daraus entstandenen, selbst geschriebenen Sketches betrafen örtliche Gasthausverhältnisse mit bekannten Neusiedler Personen. Ein Abend der gemein-

samen Erinnerungen bei deftigem Schweinsbraten mit Kraut und Knödel.

Fast alle kamen in phantasievollen Verkleidungen.

Die Akteure: Richter - Christian Lederer, Verteidiger - Lukas Lederer, Staatsanwältin - Nina Entler, Diebe, Polizisten, eine Friseurin, lockere Dorfdamen und viel verkleidetes Publikum. Veranstalter war die Dorfjugend von Neusiedl mit Obmann Patrick Koglmann. Hausherr Edwin Vollmann räumte dank seiner Kochkünste viel Applaus ab. Die Sautanzmusik besorgten die "Schlawiner", stehend frei.



Unten: Nina Entler, Patrick Koglmann, Edwin Vollmann, Lukas und Christian Lederer mit einem dekorierten Sauschädel.

Rechts: Dalmatinerschönheiten bereicherten das Faschingsfest. Und eine Rinderherde.



Ein neuer Sekretarius



„Sekretär ist ein Beruf in der Verwaltung mit Schwerpunkt auf Kommunikation. Sekretäre erledigen in der Regel allgemeine Büro- sowie Assistenzaufgaben, insbesondere die Korrespondenz sowie bereichsbezogene kaufmännisch-verwaltende Tätigkeiten“, so definiert Wikipedia.

Die Gemeindesekretärin Ingrid Krammer ging in Pension und an ihre Stelle trat der erfahrene Logistiker Wolfgang Schimpl. Eine Abwechslung für die in den letzten Jahren feminisierte Gemeindestube.

Wolfgang Schimpl könnte seine erlernten Managereigenschaften einsetzen, sofern sie nicht der herrschenden Haushackordnung unterliegen müssen.

Er ist ein Kind der Familie Josef und Erna Schimpl. Elke, Heinz und die leider schon verstorbenen Geschwister Norbert und Elisabeth gehören dazu.

Josef Schimpl führte einen frühen Lagerhausbetrieb im eigenen Hause, Erna, geborene Ernst (Zimmermann), leitete die Milchsammelstelle.

Wolfgang bewohnt mit seiner Familie das Elternhaus an der Hauptstraße, das unweit von seinem neuen Arbeitsplatz liegt. Es gehört zu den sogenannten Braunmaurerhäusern, die immer noch das Ortsbild von Rudersdorf prägen.





Bei frohen Festen

Alle zwei Jahre gibt es in Rudersdorf ein Straßenfest mit vielen Begegnungen bei bestem Essen und Trinken in der stimmungsvollen Hintergasse. Die Initiative ging ursprünglich von der Gemeinde und Bgm. Franz Eduard Tauss aus.

Die Weine kamen heuer vom einheimischen Edelwinzer Dr. Siegfried Kleber und von der Vinothek Christian Pokits. Die Musik machten die Schwestern und die Backwaren die Bäckerei Hütter. Anwesend waren u. a. Nationalratsabgeordnete Petra Wagner, Landtagsabgeordneter Ewald Schneckner, die beiden Bezirkshauptleute i. R. Dr. Karl Prath und Dr. Hubert Janics.

Musiker- und Sängerfeste gibt es jährlich sogar öfter. Und ein Pferdefest. Und einen Dobersdorfer Faschingsumzug. Es sind die Gelegenheiten, bei denen sich die Einheimischen noch treffen können.

Dabei lassen sich beim heiteren Beisammensein herrliche Schnappschüsse machen von alten und neuen Dörflern, von Musikanten, Kellnern und Festgästen aller Art.

Ein Herrenstammtisch



Alfred Sach, Erwin Goger, Walter Egger, Werner Damhösl, Dr. Karl Prath, Gottfried Freismuth und Othmar Neubauer.

Die Mitglieder des Rudersdorfer Wein- und Fußballstammtisches sind allesamt Pensionisten. In ihrer aktiven Zeit waren sie wahre Stützen der Gesellschaft als Beamte oder in der Wirtschaft. Heute eint sie ihre Gesundheit, der Wein und der Fußball.

Sie treffen sich jeden Mittwoch im GH Antonyus, wo sie sich auf dem Großbildschirm ein spannendes Spiel gönnen. Mit dabei ist immer eine Flasche Wein aktueller Abfüllung, ein Steirer, ein Burgenländer oder ein Niederösterreicher.

Ihre Berufstitel haben sie hinter sich gelassen: Postmeister, Schulrat, Hofrat, Bezirksinspektor, Bürgermeister, Kommerzialrat, Webmeister und dergleichen.

Es werden nur Herrenabende abgehalten, obwohl die erste Vorsitzende des Stammtisches die Schneidermeisterin Andrea Sifkovits war. Sie zog sich in letzter Zeit etwas zurück.

Der Gastgeber Bernhard Pranger ist gefordert, seine Stammtischler mit neuesten Weinen bei Laune zu halten. Kenner sind sie alle: Erwin Goger, Othmar Neubauer, Karl Prath, Wolf-

gang und Gottfried Freißmuth, Alfred Sach, Heinz Dalkner, Walter Ficzeko, Walter Egger, Werner Damhösl, Franz Tauss, um sie beim Namen zu nennen. Rudersdorfer Urgestein.

Gemeinsame Reisen gibt es nicht, aber wenn einmal einer einen guten Weinbauern aufgesucht hat, so wird er ausführlich davon berichten. Ebenso von großen Fußballspielen in Wien, München oder London.

Sie wollen "ihren Wirt leben lassen", sagen sie, und konsumieren ausschließlich Weine, die im Haus angeboten werden. Damit kann auch der Stammtisch, der von Dr. Karl Prath und Heinz Dalkner vor 10 Jahren gegründet wurde, am Leben bleiben.

In der Gaststube befinden sie sich am Puls des Dorflebens, viel mehr als daheim, und das ist gut so. Zu Alkoholisierungen kommt es nicht, weil teurere Weine eben in kleineren Mengen getrunken werden.

Der Nachhauseweg durch das nachts stille Dorf wird zu Fuß gegangen. Das bringt zusätzlich noch Besinnlichkeit am Ende des Tages.

Ein Frauenstammtisch



Hilde Leitgeb, Anita Schaub, Trude Sifkovits, Frieda Brunner, Irene Brodtrager, Maria Winter und eine Pflegerin. Unten rechts Sonja Gruber.

Um zu diesem Stammtisch in der Bäckerei und im Cafe Hütter in Rudersdorf zu passen, muss man schon 80, 90 oder mehr Jahre zählen. Bei regelmäßigen Treffen, die es auch schon im vorherigen Lokal La Perla gegeben hat, wird über das Alter aber am wenigsten geredet. Politik ist auch Tabu. "Das würde uns zu sehr aufregen", sagt die ehemalige Bankdirektorin Frieda Brunner. Sie ist die Älteste, am gesprächigsten von allen und teilt gerne ihre Erfahrung und ihr Wissen mit den anderen. Seit ihrer Pensionierung ist sie begeisterte Hobbyköchin. Und das färbt auf das immerwährende Leitthema des Tisches ab. Hier können alle mitreden. Schrankweise gehortete Kochbücher liegen bereit. Vom Multikultikochen wird abgeraten, das sollen andere machen. Die heimische Küche wird bevorzugt. Perfektion im Backen von Grammelpogatscherl wird angestrebt. "Jede Hausfrau macht sie anders", meinen Hilde Leitgeb und Anita Schaub, und am besten soll sie Irene Brodtrager beherrschen, ist aus der lebhaften Diskussion zu hören.

Maria Winter versäumt keine der Tischrunden. Sie lässt sich von ihrer Betreuerin begleiten. Wichtig ist sie, weil sie wie Trude Sifkovits, ihre Nachbarin, von frühesten Zeiten des Dorfes zu erzählen weiß.

Alte Liebesgeschichten werden nicht ausgeschlossen. Wer mit wem einmal vor 70 Jahren was gehabt haben könnte ist immer noch interessant. Durch Sonja Gruber, die gerne zuhört, ist der Stammtisch sogar im Gemeinderat vertreten.



Vermischte Bilder aus dem Album



Die Hütterinnen Anni und Maria, Heidi Holata, Othmar Neubauer und Ingrid Felber, einmal war es Winter, dokumentieren Mark, Martina und Kathy Hirmann Ohnewein, Maibaumaufstellen mit Thomas Wilfinger und Patrick Kainz, und ein Andenkenbild an die legendäre Jennersdorfer Zigeunerkapelle mit Ernö Kampel.

Auszählreime und Kinderspiele

Was spielten die Kinder vor dem digitalen Zeitalter? Mensch ärgere dich, Halma, Schwarzer Peter im Winter. Im Sommer gehörte ihnen das ganze Dorf mit seinen Höfen, Gärten und Plätzen.

Auszählreime

Kugl Kugl rot und du bist tot,
tot bist du noch lange nicht,
sag mir erst wie alt du bist.
Sieben.

1,2,3,4,5,6,7 (draußt)

....

Kugl Kugl schwarz wie heißt dein Schatz
Karli

Karli hat sich küssen lassen

Auf der mitten Wienerstraßen

Mutter hats gesehn und du kannst gehn.

Eckapecka hawanecka,
zinka zanka aus
und du bist draußt.

Ich und du, Müllers Kuh,
Müllers Esel der bist du.

Wossamandl guckauf (Buben und Mädchen)

Im Straßengraben sitzt das Wassermändl. Es wurde durch Auszählen ermittelt. Alle übrigen Kinder stehen am Rande des Grabens, bereit zum Drüberspringen. Sie rufen „Wossamandl guckauf“ und versuchen über den Graben zu kommen, ohne dass sie das Wassermändl fängt. Wird eines erwischt, so muss dieses die Rolle des Wassermändls übernehmen. Vor den Häusern war früher immer ein Wassergraben, der außerhalb der Regenphasen trocken war.

Voda leich ma d'Schaa (Buben und Mäd.) (Vater, bitte borge mir die Schere)

In einem Obstgarten oder im Hof zu spielen. Jedes Kind hat einen sicheren Platz an einem Baumstamm oder einem Hauseck, Stalltür etc. Ein ausgezähltes Kind muss von einem bestimmten Ort aus ein Baumstammkind bitten: „Voda leich ma d'Schaa“. Das angebettelte Kind (Voda) antwortet mit „Bei mia do is lalaa“ worauf alle die Plätze an den Baumstämmen wechseln müssen. Gelingt es dem um die Schere Bettelnden einen jetzt frei gewordenen

Baumstamm oder einen anderen deklarierten Platz zu erreichen, so hat es einen sicheren Platz und der muss um die Schere betteln, der keinen freien (Baumstamm, Winkel) erreicht hat. Es darf nur ein Kind an einem Baumstamm stehen.

Wia vü Krah sizzn obn? (Buben und Mäd.)

Ein Kind setzt eine zu erratende Anzahl Fingerkuppen auf die Schädeldecke des anderen und stellt die Frage: „Wiavü Krah sizzn obn?“. Beim Erraten der Zahl wird gewechselt.

Wos frisst die Gaos? (Buben und Mädchen)

Man nimmt ein Kleinkind vorsichtig mit Zeigefinger und Daumen an den Wangen und fragt: „Wos frisst die Gaos?“ – Die erwartete Antwort: „Howan und Wickan, i loss mi nit zwickan“.

Dann nimmt man es an der Nase und fragt „Wos saufft die Gaos?“ – Die erwartete Antwort bei verschlossener Nase: „Wossa und Wein, die Nosn ghead mein!“

Einschauen - abpatschen (Bub. u. Mäd)

Ein Ausgezählter zählt mit dem Gesicht zur Wand bis 20 und endigt mit „Hinter meiner vorder meiner links rechts gült's nix. Ich schaue“. Dann beginnt er die Kinder, die sich inzwischen versteckt haben, zu suchen. Erkennt er eines, läuft er zurück zur Einschau-stelle und schreit 1,2,3, Hansi abgepatscht., während er mit der flachen Hand an die Wand patscht. Findet er alle auf diese Weise, ist der Erstabgepatschte der nächste Einschaue. Die Versteckten haben auch die Möglichkeit, den Einschaue abzupatschen, wenn sie schneller sind. Dann muss dieser neu einschauen.

Ball an die Wand oder die 10 Gebote (Mädchen)

Ein Ball wird nach einer bestimmten Vorschrift an die Wand geworfen oder gestoßen, und wieder aufgefangen. Das Spiel kann von beliebig vielen Spielern gespielt werden.

Macht einer einen Fehler oder lässt den Ball fallen, kommt der nächste dran.

Regel: 1. Ball it der Flachen Hand gegen die Mauer spielen, 10x

2. mit dem Rücken beider Hände, die Finger ineinander verzahnt, 9x

3. Mit den Handrückenknöcheln bei nach innen verzahnten Fingern, 8x

4. Mit der Doppelfaust, 7x

5. Mit einer Faust 6x

6. Unter die Kniekehle durchgeschupft und wieder aufgefangen, 5x

7. Geköpfelt, 4x

8. Um die Hüfte herum um den Körper geworfen, 3x

9. Mit dem Knie gespielt, 2x

10. Gegen die Wand geworfen, während des Ballfluges eine Drehung gemacht. 1x.

Variation „fleißiges Lieschen, fauler Student“:

Fleißiges Lieschen, fauler Student,

wasch dir die Hände,

trockne sie ab, kämme die Haare,

knie dich nieder,

bete zu Gott,

steh wieder auf,

fange mit einer Hand,

fange mit zwei.

Der Ball wird an die Wand geworfen und dem Text entsprechend eine Bewegung während des Ballfluges gemacht. Danach ist er wieder zu fangen. Bei einem Fehler kommt der nächste dran. Sieger ist, wer früher fertig wird.

Durch die goldne Brücke (Mädchen)

gesungen in Kinderrufterz 53535653

Ziehe durch, ziehe durch,

durch die goldne Brücke

wer hat sie denn zerbrochen

der Goldschmied der Goldschmied mit seiner jüngsten Tochter,

weiter im Chor gesprochen:

zieht alle durch, zieht alle durch, den letzten wolln wir fangen

mit Speißen und mit Stangen

Während dieses Teiles halten zwei gegenüber

stehende Kinder, die Hände gereicht, so hoch, dass die Kinderreihe in Kreisformation durchmarschieren kann. Ein Kind wird gefangen, indem die Hände gesenkt werden.

Mit folgendem Spruch wird es zwischen den Händepaaren geschüttelt und frei gelassen:

Pantoffel Pantoffel,
der Himmel (die Hölle) ist offen,
die Hölle (der Himmel) ist zu,
ein Englein (Teuflein) bist du.

Englein gilt für brave, Teuflein für schlimme Kinder.

Der Plumpsack geht um

(Buben und Mädchen)

Die Kinder hocken im Kreis mit dem Gesicht nach innen. Ein Kind geht außen herum und lässt unbemerkt ein Taschentuch fallen, während es immerfort spricht:

Dreh dich nicht um
der Plumpsack geht um
er geht um den Kreis,
dass niemand was weiß,
und wer ihn will haben,
muss Schläge ertragen.

Bemerkt ein Kind den eingelegten Plumpsack dahinter, beginnt ein Fangenspiel um den Kreis. Wird der Einleger erwischt, bevor er den leeren Platz erreicht, muss er weiterspielen. Wird die Einlage nicht bemerkt, so trommelt der Einleger dem neuen Einleger auf den Rücken. Spruch: „und wer ihn will haben....“

Krebeln (Buben)

Im Vorfrühling auf einem weichen Rasenfleck zu spielen. Jeder Mitspieler hat einen 40 cm lange Krebel, das ist ein zugespitzter Prügel. Ein Ausgewählter (ausgezählt) beginnt das Spiel, indem er seinen Krebel in die Erde schleudert., sodass dieser möglichst fest steckt. Danach versuchen die Mitspieler der Reihe nach, den Krebel zu lockern und aus der Stellung zu bringen, indem sie ihre Geräte ganz nahe zum ersten in den Boden schleu-

dern, solange, bis dieser erste Knebel umfällt. Schlagen gilt nicht. Die Knebel müssen die letzten Zentimeter frei fliegen. Ein guter Knebel ist aus zähem, hartem und schwerem Holz. Oft wurden Knebel, die zum Garbenbinden verwendet wurden, genommen.

Pintzkern (Buben)

Ein etwa 4 cm dickes, 15 cm langes, an beiden Seiten zugespitztes Holzstück wird mit einer Spitze über eine kleine Bodengrube gelegt. Ein Spieler stellt sich so hin, dass der Pintzker quer zu ihm in die Mulde ragt und schlägt mit einem ca 80 cm langen Stock auf die Pintzkerspitze, sodass dieser weit weg fliegt. Sieger ist, wer am weitesten kommt. In einer verfeinerten Art kann der Pintzker während des Fluges von einem Fänger gefangen und vom Auffangplatz in einen um die Grube gezogenen Kreis geworfen werden. Gelingt dies, tauschen Schläger und Fänger die Plätze.

Reifentreiben (Buben)

Ein Fahrradreifen (Felge) wird mit einem Holzstock tangential beschleunigt während der Treibende nebenher läuft.

Balltreiben (Buben und Mädchen)

Es wurde auf der Dorfstraße gespielt. Zwei Gruppen stehen einander im Abstand von 10 m gegenüber. Ein Ball wird von einem Werfer in oder hinter den Bereich der Gegengruppe geworfen. Diese hat sich hinter die Linie der Stelle zu begeben, auf der der Ball aufgefallen ist und wirft ihrerseits gegen die andere Gruppe. Dadurch verändert sich die Position und der Abstand der Gruppen ständig längs der Straße. Kann der Ball gefangen werden, sind 10 Schritte nach vorne zu machen. Sieger ist, wer seine Gegnergruppe ans Ortsende getrieben hat oder wer hinter die Linie der Gegengruppe kommt.

Gickeln (Buben und Mädchen)

Ein Kugelspiel, bei dem jeder Mitwirkende ein Kugeln einsetzt. Von einer Markierung aus wird mit dem Absatz eine Grube in den grasfreien Boden gedreht. Wer mit seiner Kugel

von der Markierung der Grube am nächsten kommt, beginnt. Jetzt rollt jeder seine Kugel in Richtung Loch. Trifft er hinein, so kann er die Kugel wieder einstecken. Trifft er eine andere Kugel, so darf er dieselbe in das Loch schubsen. Gelingt das, so gehört sie ihm. Man kommt abwechselnd dran. Die Kugeln werden mit den zwei vordersten Gliedern des Zeigefingers angestoßen.

Das Spiel ist aus, wenn keine Kugel mehr am Feld ist und beginnt neu.

Buraxl

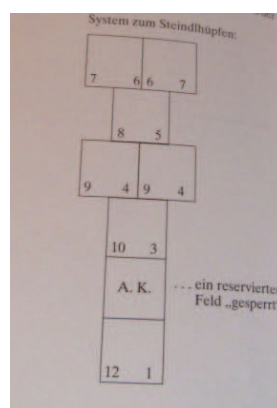
Ein Kreisel wird mit 2 Fingern oder einer Vorrichtung, bestehend aus Brett und Schnur, beschleunigt auf den Tisch gesetzt. In günstigen Fällen schnurrt er minutenlang.

Abfangen

Ein Kind hat „es“ spontan und gibt es durch Berühren an ein anderes, bereits flüchtendes Kind weiter. Das Spiel ist aus, wenn irgendein Mitspieler aus Überdruß den Mittelfinger über den Zeigefinger legt und dabei ausruft: „Pfui pfui 2020, geschlossen. Wer „es“ zuletzt hat, hat verloren.

Steindlhüpfen (Mädchen und Buben)

Auf einem grasfreien Erdfleck im Vorhausbereich wird ein Feldersystem gezeichnet, durch das ein- bis zweibeinig zu hüpfen ist. Als Marker dient ein Stein-, Glas- oder Tonscherben, der von einer Markierung aus der Reihe nach in jedes Feld geworfen werden muss. Trifft der Werfer, darf er das System durchhüpfen. Bei Fehlwürfen oder Fehlsprüngen



auf die Linie kommt der nächste dran. Sind alle Felder fehlerfrei beworfen und behüpft, muss der Spieler den Marker auf der Schuhspitze durchtragen und anschließend mit verbundenen Augen durchgehen. Schließlich stellt sich der Spieler rück-

lings zum Spielfeld und wirft den Marker in das System. Trifft er in ein Feld, darf er es für sich reservieren. Es darf von anderen Spielern nicht mehr verwendet werden. Gewinner ist der Besitzer der meisten Felder.

Zwirnen (Buben)

Ein Zwirnsfaden wird an ein Fenster gebunden (Reißnagel) 30 m weiter weg gespannt und in sicherer Entfernung mit Kolophonium gerieben. Unerklärliche Töne machen die Hausbewohner aufmerksam, Schlafende werden geweckt etc. und die Verursacher werden zunächst nicht gesehen. Wird das Geräusch als der beschriebene Bubenstreich identifiziert, so können 30 m Vorsprung von Nutzen sein.

Die Damen von Hohenstein, ein Singspiel für Mädchen

Ein Mädchen steht einer Kette anderer Mädchen gegenüber und singt, vier Schritte vor und zurückschreitend: Ich bin die Dame von Hohenstein - ade ade ade, (15556553-155443 in den Tonstufen)

Die Mädchenkette erwidert ebenfalls 4 Schritte vor und zurückschreitend: Was will die Dame haben? (1555653) ade ade ade.

Dame: Ich will ein Mädchen haben - ade ade ade - simile.

Mädchen: Wie soll das Mädchen heißen - ade ade ade.

Dame: Das Mädchen soll heißen, ade ade, ade.

Mädchen: was soll das Mädchen werden? ade ade ade.

Das Mädchen soll Köchin (Schneiderin, Königin) werden - ade ade ade.

Mädchen: Köchin, nein, das wird sie nicht, und ins Kloster geht sie nicht ade ade ade.

Dame: dann hole ich die Polizei ade ade ade.

Mädchen: Die Polizei geht uns nichts an ade ade ade. Wieder von vorne.

wird „Königin“ gesungen, dann geben die Mädchen nach und sprechen im Chor: „Dann nimm sie bei der rechten Hand und führ sie heim ins Vaterland“. Das Mädchen stellt sich nun in die Damereihe. Das Spiel geht von

vorne weiter: Wir sind die Damen von Hohenstein....“. Es endet, wenn alle Damen sind.

Der Kaiser schickt Soldaten aus (Buben)

2 Kinderketten stehen einander gegenüber. Ein Sprecher gruppenwechselnd: Der Kaiser schickt Soldaten aus, und zwar den ..Name“! Der Genannte löst sich von seiner Kette und versucht mit seiner Bewegung und Masse die gegenüberstehende Kette zu durchbrechen. Gelingt ihm dies, so darf er sich ein Kind mit in seine Gruppe nehmen. Bleibt er hängen, so muss er sich der gegnerischen Kette anschließen. Das Spiel ist aus, wenn eine Kette aufgebraucht ist.

Rauwa und Schandi

Räuber und Gendarm wird von zwei gleich starken Gruppen gespielt. Die Räuber bekommen 10 Sekunden Vorsprung und werden von den Gendarmen in einen Arrest gesperrt (abgegrenzter Hauswinkel). Das Spiel ist aus, wenn alle Räuber gefangen sind.

Gerti Rinnhofer

Die Obfrau des Verschönerungsvereines kümmert sich mit ihrem Team um die Blumen im Ortsbereich.



Persönlichkeiten aus dem vorigen Jahrhundert



Rudersdorf war ein Bauerndorf. Die Haushaltsvorstände vertraten ihr Haus nach außen und waren auch allen bekannt. Ihre Charaktere, Vorlieben und Absichten waren durchaus einschätzbar. Sie nahmen an den vielen dörflichen Veranstaltungen teil. Ein Aufzählungsversuch ihrer klingenden Namen mag an sie erinnern. Ausgehend von der Nummer 2, Hintergasse über Hauptstraße, Blumengasse, Hauptstraße, Sattlerstraße und Bergen wären da:

Kracher Ludwig, Sänger, Rossbauer.

Kracher Ludwig jun., Weinbaudirektor

Reichl Seppl, Raiffeisenkasse, Schaffer Reichl.

Horvath Ludwig, Rossbauer, guter Rinderzüchter.

Kohl Seppl, Messner.

Weber Seppl, Hermann, Stierhalter, Rossbauer.

Brunner Franz, Rossbauer.

Vollmann Seppl, Maurermeister.

Medl Franzl, Glockmedl. Gerlinde.

Karner Franzl, Stierhalter, Jäger.

Damhösl Karl. Einer der ersten Wien – Pendler.

Kogelmann Willi, Rossbauer, Tischler.

Weiland Fredi, Taschler, Rossbauer, früher Traktor Marke Steyr 15, dann Ferguson.

Bauer Frieda, Hermann, Landwirt und Gasthaus.

Fischl Franz, verlor 2 Söhne im Krieg. Ther. Salber.

Bauer Otto – Lehrer.

Holler Seppl und Franzl, Stegholler, Josef war Jäger, man sagte ihm nach, mit einem Schuss zwei Hähne getroffen zu haben. Immer mit Gummistiefel.

1941 bei der Gestl Lisl: v. l. Himler Helene, DKB, Schimpl Lisl (Leitgeb), Neubauer Rosa (Peischl), Heuberger Lisl (Freißmuth), Winter Mizzl (Hartl), Heuberger Rosa (Fleck), und Vollmann Lisl (Weber). Die Männer sind unbekannt. Unten: Der alte Hermann und die schönen Mädchen: Andrea und Alexandra kauften ein Eis. Darunter ein Kuhgespann.



Braun Johann, Bürgermeister, Rossbauer.

Deutsch Josef, Niko Tischler.

Schober Karl, Rossbauer, Bauernvertreter.

Eichner Karl, Innungsmeister der Tischler.

Deutsch Hansl, Rossbauer. Steyr 26.

Bauer Hansl, Rossbauer. Vorbildlich.

Freißmuth Emil, Rossbauer, Frächter, erster Traktor.

Gmell Franz, Rossbauer, ein Muli im Gespann.

Winter Karl, Rossbauer, früher Traktor Marke Fahr.

Hasler Fritz, Rossbauer.

Tamandl, Erbe Guttmann Franzl, Rossbauer.

Bauer Franzl. Kinibauer.

Gmell Franz, Groß Gmell. Viele Tauben.

Tamandl Franz, Tischler.

Weber Karl, Gastwirt mit Kellnerlehre im Steirerhof.

Hafner Ludwig, Rossbauer.

Berner Schuster. Imker, Hasler Willi.

König Karl, Schustermeister.

Neubauer Franz, Schneidermeister. Lehrlinge

Prath Karl, Spenglermeister. Guter Sänger, Sprüche Aufsager.

Brunner Adolf, Bürgermeister.

Vollmann Josef, Baumeister.

Schmidt Karl, Angestellter.

Neuherz - Piller, Rossbauer, letzter Leichenwagenge-spannfahrer.

König Ludwig, Schulter König, Rossbauer

Katzbeck Franz, Tischler, Urzelle der Fensterfirma.

Wirth Franz, SP GR.

Neubauer Franzl, Schmied, Jäger und Mopedfahrer.

Braun Albert. Eisschütze.

Braun Schuster, Schwammerlsucher.

Janosch Toni, Gemeindediener, Austrommler.

Leitgeb Alexander, Fleischermeister.

Deutsch Ludwig.

Koch Mitzl, Mayfurth Albert: Spruch, im GH Weber vom Traum erwachend: A Mohd eini, a Mohd außa, is ümma nou a Mohd gwein. Konrad Murko.

Neuherz Frieda, Gemeindesekretärin, und Erna.

Deutsch Josef, Schneider.

Bartal, Pfarrer, Arnhold Pfarrersköchin.

Braun Karl, Tischler, Imker.

Zach Franz, Piccerlzach, Zeremonienmeister. Gesellig.

Brunner Willi, Brunner Binder.

Eichinger Karl, Maurer, genannt Chamberlain, ließ sich nach einem Ball von der Musik über den Steg heimbegleiten. Als die Frau aus dem Fenster schimpfte gab er das Kommando „Das Ganze kehrt und zurück ins Gasthaus“. Er baute 2 Häuser, die von Musikern erworben wurden. Lorenz Peter und Walitsch Otmar.

Piller Herbert, Arzt. Gattin Maria Spreitzer. Doktor-mizzl. hatte 2 Gänseriche; Toni und Goneiser.

Kogelmann Hiasl, letztes strohgedecktes Haus.

Fritz Michael. Müller, Söhne Johann, Walter und Hermann.

Dalkner Franz, Fischer, geselliger Sänger, Textilmech.

Graf Franz, Rauchfangkehrer.

Blümel Franzl, heute Rotes Kreuz. Langsam gehende Kühe beschleunigte er mit „Sa“, wirkte es nicht, vollendete er das Kommando mit „krament no amol“ und ließ die Peitsche knallen.

Brunner Rudolf, Haarschneider und Schnellrasierer.

Koller --- Fleischer, später Maler Marth Alfred.

Oberhofer Karl, uniformierter Gemeindediener, Wie-gemeister, später Trinkl Karl, Schuhmachermeister.

Schermann Julius, Schneider.

Blümel Resl, Klein Emmerich, 1. Damenfriseur.

Sifkovits Blasius, Viehhändler.

Venus Seppl. Landwirt. Lederer Kohl, Musikant.

Springer Karl, Ludwig, Rossbauer.

Pfarrhof, Bartal, Kovacs, Braun.

Eichner Erika, Kaufhaus Rosa Eichner.

Medl Sepp, vielsprechender Friseur, auch ungarisch kundig. Lange Wartezeiten.

Damhösl Seppl, Schmied, danach Jakob Wogg, Schmied

Volksschule.

Neuherz Voda, Tischler und Fischer mit Netz und Haken. Feind der Sonnenbarsche und Zwergwelse.

Iby, Jersche Anton. Bahnvorstand.

Schimpl Seppl. 1. Lagerhaus.

Peischl Rudolf, aus Zahling zugezogener, geschichtskundiger Schneider, Landwirt, vorher Winter Weber

Weinhofer Karl, Textilmechaniker, Fischer.

Winter Johann, Bürgermeister.

Tomjan Stefan, Trafikant.

Brunner Ernst, Schmied, billig, sehr fleißig.

Sifkovits Franz, Viehhändler. Willi, Franzi, Friedrich

Kogelmann Adolf, Zementkogelmann. Wohlhabend.

Fleck Johann, starker und sehr hilfsbereiter Mann.

Bösenhofer Karl, Bäckerei mit heller Türglocke und bestem weißen Wecken. Doppelmalz, flaumig.

Neubauer Karl, Tischler, Tormann. sen. Schneider.

Koller --- Fleischer.

Marth Ludwig, Schustermeister.

Der Grill, Fußballfan. Erich Flasch, Gärtner.

Schnecker Karl, Schlossermeister und Elektriker

Gabran Anna, Seemannsgattin.

Brunner Albert, Muik, Fahr - Traktor., Milch Prüfer.

Mayfurth Franz, Landwirtschaftsexperte für Abstechen, Obstbau, Schnapsbrennen und erste Uhdlerproduktionen, Marke Clinton, 300 l vom Hofstock. Waldexperte. In Moskau, Ortskundig, weil dort kriegsgefangen.

Mayfurth Josef, Wagnermeister, schraubenförmig geschälte, aufgestellte Birkenstämme vor dem Haus.

Bauer Franz Barodl.

Kobalter Josef Schneider. Karl, Fritz und Peter.

Hartl Franz, Kaufmann, vormals Winter Adolf.

Unger Franz, Rossbauer.

Peischl Franz Elektriker.
 Schnecker Karl, Schlosser und Elektriker.
 Leitgeb Gustl, Gastwirt. Kino.
 Peischl Franz, Tischler.
 Perl Adolf, Bäcker und Lehrer, vormalig Rosi und Andreas Doppler. Gemischtwarenhandlung, Wecken wie Bösenhofer.
 Seinitz, Winter. Keine Überlieferung.
 Guttmann Edi. Söhne Erich und Franz.
 Weiland Franz, Waxwender, Musser.
 König Franz, Rossbauer.
 Sattler Fritz, Kleinbauer. Raiffeisenkasse.
 Schabhöttl Hermann, Gasthaus, Fleischerei. Experte für alles.
 Krautsieder Roland. Begabter Techniker.
 Freiszmuth Franzl. Josef Seper, Rauchfangkehrer
 Fink Anna, Besitzerin.
 Sifkovits Blasius, Viehhändler, vorher Gmell Franz.
 Winter Johann, Baumeister, vorher Gemeindehaus.
 Brunner Frieda, Bankfrau, Krautsack, vorher Eichner.
 Waxwender Fredi, Franz, Herrenschneidergeselle und Australienauswanderer. Zuckerrohrschneider.
 Brunner Rudi. Bamichalrudi.
 Unger Karl, Kaufmann und Bauer. Erwin Unger.
 Huszar Maria. Gasth., Luckmann Elisabeth, Nachb.
 Weber Luise, Otto, Teppichhändler. Bodenleger.
 Tala Franz, Gendarm. Brunnenmacher.
 Winter Juli, Kauffrau.
 Medl Fritzl im Valus Haus. Webmeister. Ehem. Ernst Zimmermann.
 Brunner Schuster, Werkstätte mit Kanarienvögeln.
 Schuster Brunner, Haus hinter der Winter Juli. Beide Häuser stehen nicht mehr. Heute Kobald Andreas.
 Weber Julo, Feuerwehrkommandant. Rotes Kreuz.
 Taschler Franzl. Eisschütze, Fischer und Fordfahrer.
 Fuchs Franz, Holz und Sägeexperte.
 Kainz Josef, Mahrbachler.
 Freißmuth Albin. Resl. Mercedesfahrer.
 Brunner Karl, Frächter, Pferdliebhaber. Mülli Wogna.
 Hauptmann Lewitsch, Legende.
 Hirmann Ludwig, beliebter Entertainer. Schmidt.
 Greuthern Reichl. Renate und Sepp Mautner.
 Winter Grete, Sekretärin. Berggräfin.
 Weinhofer. Mahrbachler.
 Schuster, Mahrbach. Holzexperte.
 Reichl Karl, Rossbauer, Straßenmeister.

Bauer Franz. Viele Kinder.
 Knebel Ludwig, Jäger.
 Holler Rudi, GR.
 Lewitsch Karl, Obstbauer am Mahrbach.
 Trinkl Rudi, Obstbauer, Schnapsbrenner, sehr geselliger Mensch.
 Neubauer Seppl, mit Trinkl Rudi u. Traktor unterwegs.
 Karner Hans, Kohle und Kalklieferant bei Perl.
 Pfingstl Karl, Gastwirt und Kaufhaus.
 Trinkl Franzl. Lederer. Geiwitsch.
 Weber Karl, heute Reithof Winter.
 Walitsch Karl, Tischler.
 Bauer Edi, Webmeister.
 Zach Franz (-Odl), Totengräber.
 König Franz, Bauer, Walter, Fliesenleger.
 Hirmann Hans, GR.
 Himler Franz, Zimmerer.
 Marth Seppl, Maurer.
 Hartl Franzl. Harmonikaspieler, „Der Regenwurm“.
 Knebel, Gasthaus.
 Weber Luimbeck- Spielmann.
 Tauss Franz. Fleckviehexperte.
 Pußti Weber Rudi, Musikant.
 Hirmann Erich., Pußtabewohner. Obstprodukte.
 Freißmuth Edi, Pußtabewohner, Rinderzucht.
 Wagner, Josef Kainz, Fuhrwerker,
 Heuberger Stammhaus. Johann und Franz.
 Ernst Franzl, heute noch. Hollergraben, Schattental.



Josef Weber, allseits bekannter Wahrsager und Planetenleser aus Rax Bergen. Nau Nau.

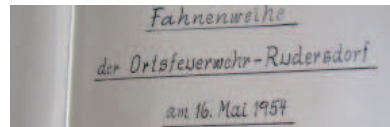


Die Fußballlegenden Helmut Ohnewein, Franz Peterka, Josef Poltrum, Peter Svetits, Karl Eichinger, Wolfgang Freismuth, Peter Winter, Helmut Peischl im Spalier bei der Hochzeit von Harald Hartl, im Oktober 1974, fotografiert von Walter Keszei.



Oben: Bei der Gestllisl. Zu erkennen ist Peischl (Neubauer) Rosa II, Himler (Gröller) Helene, Leitgeb (Schimpl) Lisl, Hartl (Winter) Mizzl, Weber (Reichl) Lisl.

Links: Werbung aus dem Tonkino Rudersdorf.



Die Feuerwehrmänner ?? Karl Schmidt sen. Hans Heuberger, die Kranzlerinnen König (Ehrenhöfler) Helga, König Heidi (Kinischulter), Dorner Roswitha, Ernst (Deutsch) Gerti, König Erika (Kinischulter) und Weber Hilda.



Fahnenträger Karl Eichner, zu erkennen Josef Tauss, Karl Schober, Otto Bauer, Josef Schober, Gerhard Tauss, Franz Guttman, vorne rechts unten Bürgermeister Adolf Brunner.



Valus Karl, Weiland Fredi, Karl Eichner, ???, Johann Braun, später Bgm., Albert Braun dahinter.

Die Fotos stammen aus dem Archiv Johann Heuberger. Sie bilden die Zeit der 50er Jahre treffend ab.





*Gute Laune bei Regen und Sonnenschein: Josef Kainz und Peter Springer beim Hintergassenfest.
Unten Thomas Mautner und Andreas Musser beim Maibaumaufstellen 2019.*

